

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

524 (9.11.1916) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur Albert Herzog. Verantwortlich für allem. Politik und Semiotik: Anton Rudolph, für sämtliche Politik, Lokales, Bad. Chronik und den allgemeinen Teil: J. B. Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen: Die Kolonialzeile 25 Pfg., die Reklamazeile 75 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 M., die Zeile. Bei Wiederholungen ermäßigter Rabatt, bei der Nichtentnahme des Heftes, bei geringen Belegmengen und bei Anzeigenerückstellungen 50 Pfg. pro Zeile.

Bezugs-Preise: Ausg. A ohne Anz. 77,-97, Ausg. B mit Anz. 82,-1,02. In Karlsruhe monatlich 2,70 3,30. Im Verlage abgeholt in d. Rheinlande 2,70 3,30. frei ins Haus 2,70 3,30. Auswärts: bei Abholung a. Posthalter 2,30 2,93. Durch d. Briefträger tägl. 2 mal ins Haus 3,02 3,65. Heftige Nummern 5 Pfg., größere Nummern 10 Pfg. Geschäftsstelle: Mittel- und Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 524.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 9. November 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Angriffsabsichten der Engländer und Franzosen vereitelt. Die Russen zurückgeworfen. — Weitere Erfolge gegen die Rumänen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Angriffsabsichten der Engländer und Franzosen zwischen Le Cars und Bouhavesnes, sowie südlich der Somme bei Fressoire erlitten fast durchweg schon im Sperrfeuer.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Front beiderseits der Bahn Flozje-Larnopol lebte der Feuerkampf wesentlich auf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Zu nördlichen Gerngo-Gebirge wurden russische Angriffe abgelehnt. Bei Velbar und im Tölgys-Abchnitt warfen frische deutsche Angriffe die vorgegangenen Russen zurück.

Südöstlich des roten-Turm-Passes wurde in Fortsetzung unseres Angriffs der Baletti-Abchnitt überschritten und Gardot mit den beiderseits anschließenden Höhenstellungen gewonnen. Wir haben etwa 150 Gefangene gemacht und zwei Geschütze erbeutet. Rumänische Angriffe hatten hier ebenso wenig Erfolg wie im Predeal-Abchnitt und im Buklan-Gebirge.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der nördlichen Dobrudja wurden vorgeschobene Aufklärungsabteilungen beschlagnahmt dem Kampfe mit feindlicher Infanterie aus.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bom westlichen Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Paris, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Südlich der Somme verlief die Nacht verhältnismäßig ruhig. Die Deutschen beschränkten sich darauf, die neuen französischen Stellungen im Abschnitt der Zuderfabrik von Abiancourt zu beschleichen. An der übrigen Front zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer.

Flugdienst: Zwei deutsche Flugzeuge wurden im Luftkampf nordöstlich von Maunson abgeschossen. Das eine fiel bei Bienville-en-Sage, das andere in der Richtung von Wilcey-sur-Trey (?) nieder. In der Nacht auf den 8. November warfen acht französische Bombenwerfer-Flugzeuge 1200 Kg. Geschosse auf den Flugplatz Prescott, 1200 Kg. auf Militärbahnhof Chamblan. Die Ziele wurden getroffen.

Abends 11 Uhr: Nördlich der Somme zerstreute unsere Artillerie feindliche Ansammlungen östlich von Sailla. Südlich der Somme beschloß der Feind gestern unsere eroberten Stellungen heftig. Unsere Batterien bekämpften die feindliche Artillerie wirkungslos und nahmen auf dem Marsch befindliche Truppen östlich und nordöstlich von Chaumes unter Feuer. Die Zahl der gestern von uns gemachten Gefangenen erhöhte sich zur Zeit auf 659, darunter 11 Offiziere. Auf dem rechten Maasser war der Artilleriekampf besonders lebhaft in der Gegend von Dauloup und Douaumont.

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Amtl. Bericht von gestern. Mazedonische Front. Südlich des Malisees haben wir abgelehnte feindliche Kavallerie, die vorzudringen versuchte, zurückgeworfen. Westlich des Prespajes und im Cernakogen Geschützfeuer wie gewöhnlich. An der Moglenafont Geschützfeuer und Minenlampf. Ein feindlicher Angriff wurde in der Nacht zum 8. November durch Feuer abgewiesen. Beim Rückzug verlor der Feind einen seiner Gräben. Beiderseits des Wardar einige Kanonenschüsse. An der Front der Belasica-Planina und Struma unwirksames feindliches Geschützfeuer auf bewohnte Ortschaften hinter unseren Stellungen. Gefechte zwischen Erkundungs- und Wachtabteilungen. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau nur in einzelnen Abschnitten Geschützfeuer, in der Dobrudja kleine Gefechte mit feindlichen Aufklärungsabteilungen, die gegen unsere Stellung vorzugehen versuchten. Am Schwarzen Meer Ruhe.

Ereignisse zur See.

Stockholm, 9. Nov. „Stockholms Tidning“ erzählt aus Finland, daß im vorigen Monat entweder das russische

Schlachtschiff „Kurik“ oder das Gromoboj vor Hang auf Grund gestoßen sei. Die Bergungsvorarbeiten seien gescheitert sein. Ferner soll vor kurzem ein deutsches U-Boot vor der finnischen Küste einen russischen Transportdampfer versenkt haben, wovon Menschen- und Tierleichen an die Küste geschwemmt worden seien. (B. 3.)

U. Kristiania, 9. Nov. Nach der „Mittagsavisen“ wurde der norwegische Dampfer „Plato“ (1128 Tonnen) aus Hölgeund auf der Reise von Gottenburg nach Rouven von den Deutschen nach Euzhaven aufgebracht. (Wgpost.)

Der Reichskanzler über die Kriegsurfachen.

Erklärungen vor dem Hauptausschuß des Reichstags.

Berlin, 11. Nov. (Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags ergriff der Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Meine Herren! Der Gang der Reichstagsverhandlungen hat es mir nicht ermöglicht, noch im Plenum das Wort zur Ausführung allgemeiner politischer Art zu ergreifen. Ich glaube aber der Bedeutung, welche ich auf diese Ausführungen lege, vollkommen gerecht zu werden, wenn ich sie vor dem Forum des Hauptausschusses mache und habe deshalb Ihnen Herrn Vorsitzenden um die Ausräumung der heutigen Sitzung gebeten.“

„Meine Herren, der Kern der eingehenden Besprechungen, welche hier im Hauptausschuß in allen vergangenen Wochen geführt worden sind, ist schließlich immer die Frage nach dem Fortgang und der Beendigung des Krieges.“

Bei unseren Feinden ist in der Regel nur von der Fortsetzung des Krieges die Rede. Auch Lord Grey hat davon in seiner Tagesrede vor dem Auslandsparlament gesprochen. Der englische Minister hat dabei ein Wort ausgesprochen, das festgehalten zu werden verdient. Er sagte, man könne nicht oft genug auf den Ursprung des Krieges zurückkommen, denn dieser Ursprung sei von Einfluß auf die Friedensbedingungen. Wenn es wahr wäre, daß der Krieg Deutschland aufzwingen worden sei, dann sei es nur logisch, wenn Deutschland Sicherheiten gegen einen künftigen Angriff verlange.

„Das ist ein immerhin bemerkenswertes Eingeständnis. Natürlich folgt alsbald die Behauptung, das Gegenteil der deutschen Darstellung von den Ursachen des Krieges sei richtig. Nicht Deutschland sei der Krieg aufgezwungen worden, sondern Deutschland habe Europa den Krieg aufgenötigt. Bei der grundlegenden Wichtigkeit, die Herr Grey neuerdings dieser Frage auch für die Friedensbedingungen wieder beilegt und die wir ihm immer beigemessen haben, bin ich genötigt, den

Tatbestand

wieder einmal festzustellen und die Nebel zu zerstreuen mit denen unsere Gegner den Sachverhalt zu verschleiern suchen.“

„Ihnen gegenüber, meine Herren, kann ich dabei nur Bekanntes wiederholen. Der Akt, der den Krieg unvermeidlich machte, war die russische Generalmobilisierung, die in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli 1914 angeordnet wurde. Rußland, England, Frankreich, die ganze Welt wußte, daß dieser Schritt uns ein längeres Zuarbeiten unmöglich machen würde, daß dieser Schritt gleichbedeutend mit der Kriegserklärung war. In der ganzen Welt, auch in England, beginnt man sich über die verhängnisvolle Bedeutung der russischen Mobilisierung klar zu werden. Die Wahrheit bricht sich Bahn. Ein englischer Gesandter von Weltrup hat vor einiger Zeit geschrieben: „Vielleicht würden anders über das Kriegsende denken, wenn sie über den Kriegsausgang besser Bescheid wüßten, besonders über den Tatbestand der russischen Mobilisierung.“

„Kein Wunder, wenn Lord Grey bei seiner neuen Rede an der russischen Mobilisierung nicht vorbei gehen konnte. Er sah sich gezwungen, von der russischen Mobilisierung zu sprechen. Er konnte nicht mehr bestreiten, daß die russische Mobilisierung der deutschen und der österreichischen Mobilisierung vorausging, aber da er die Schuld am Krieg von der Entente abwenden will, macht er den gewagten Versuch, durch eine ganz neue Lesart, die russische Mobilisierung als das Werk Deutschlands hinzustellen.“

„Lord Grey hat ausgeführt, Rußland habe erst mobil gemacht, nachdem in Deutschland ein Bericht erschienen war, daß Deutschland die Mobilisierung befohlen, und nachdem dieser Bericht nach Petersburg telegraphiert worden war. Unter Hinweis auf die angebliche Fälschung der Enker Depesche von 1870 fügte er hinzu, daß in dem von uns gewählten Augenblicke ein Manöver gemacht worden sei, um ein anderes Land zu einer Verteidigungsmaßnahme zu provozieren, und daß dann diese Verteidigungsmaßnahme von uns mit einem Ultimatum beantwortet worden sei, das den Krieg unvermeidlich gemacht habe.“

„Es hat 2 1/2 Jahr gedauert bis Lord Grey auf diese ebenso neue wie

objektiv falsche Lesart

der Kriegsurfache gekommen. Der Vorgang, auf den er anspielt, ist bekannt. Das Dokument, das seiner Beweisführung zu Grunde liegt, ist ein Extrablatt des „Berl. Lok.-Anzeigers“. Die Herren erinnern sich vielleicht, daß am Donnerstag, den 30. Juli 1914, in den frühen Nachmittagsstunden der „Lokal-Anzeiger“ in Form eines Extrablattes die Falschmeldung ausgab, daß Seine Majestät der Kaiser die Mobilisierung befohlen habe. Die Herren wissen auch, daß auf der Stelle der Verkauf dieses Extrablattes postweise verhindert und die vorhandenen Exemplare beschlagnahmt worden sind.“

„Ich kann außerdem feststellen, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes alsbald den russischen Botschafter und gleichzeitig auch alle übrigen Botschafter telephonisch darüber unterrichtete, daß die von dem „Lokal-Anzeiger“ ausgehende Nachricht falsch sei, ebenso wurde die Botschaft alsbald von der Redaktion des „Lokal-Anzeigers“ unterrichtet, daß ein Versehen vorliege.“

„Ich kann weiter feststellen, daß der russische Botschafter zwar sofort nach Ausgabe des Extrablattes eine offizielle Meldung nach

Petersburg telegraphiert hatte, die nach dem russischen Orangebuch lautete: „Ich erfahre, daß die Mobilisierungsordre für das deutsche Landheer und die deutsche Flotte soeben verkündet worden ist“, daß aber diesem Telegramm nach der telephonischen Auffklärung durch den Staatssekretär von Jagow ein zweites in offener Sprache folgte, das lautete: „Ich bitte mein letztes Telegramm als nichtig zu betrachten. Auffklärung folgt.“

Wenige Minuten darauf sandte der russische Botschafter in offizierter Sprache ein drittes Telegramm, das nach dem russischen Orangebuch besagte, der Minister des Auswärtigen habe ihm soeben in diesem Augenblick telephoniert, daß die Nachricht von der Mobilisierung des Heeres und der Flotte falsch sei und daß die betreffenden Extrablätter beschlagnahmt worden seien.“

Das sofortige Eingreifen des Staatssekretärs von Jagow zur Richtigerstellung der Falschmeldung, ein Eingreifen, das in den offiziellen russischen Orangebuch in dem Telegramm des Botschafters Swerbesew bestätigt wird, widerlegt allein schon die Behauptung Lord Greys, daß wir Rußland absichtlich hätten täuschen wollen, um es zur Mobilisierung zu veranlassen. Ich kann aber auch feststellen, daß nach den Erhebungen der kaiserlichen Postverwaltung über die Abgangszeiten der drei Telegramme des russischen Botschafters, diese nahezu gleichzeitig in Petersburg angekommen sein müßten.“

Die russische Regierung kann sich also nur einen kurzen Augenblick in dem

irigen Glauben

befunden haben, daß in Deutschland die allgemeine Mobilisierung angeordnet worden sei. Jedenfalls war die Richtigerstellung der Falschmeldung bereits erfolgt, ehe die russische Regierung ihrerseits die allgemeine Mobilisierung anordnete.“

„Meine Herren! Wie haben kein Kriminal zu scheuen. Ich kann weiter feststellen, daß die neue Lesart ausschließlich von Lord Grey aufgebracht wurde, die russische Regierung selbst, die doch am besten über die Gründe ihrer Mobilisierung unterrichtet sein mußte, ist niemals auf den Gedanken gekommen, sich für ihren verhängnisvollen Schritt auf das Extrablatt des „Lokal-Anzeigers“ zu berufen. Lord Grey hat, wie ich annehme, den Zaren als Zeugen nicht abliehen können. Der Zar hat noch am Freitag des 31. Juli um 2 Uhr nachmittags, als die Mobilisierungsordre an die sämtlichen russischen Streitkräfte bereits ergangen war, an S. M. den Kaiser auf dessen

Friedensappell

telegraphiert: „Es ist technisch unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen einzustellen, die durch Desterreich-Ungarns Mobilisierung notwendig geworden sind.“

„Kein Wort vom „Lokal-Anzeiger! Kein Wort von einer deutschen Mobilisierung. Nur beiläufig erinnere ich daran, daß auch der Hinweis des Zaren auf die angebliche Mobilisierung Desterreichs keinen Grund für die russische allgemeine Mobilisierung abgeben konnte. Desterreich-Ungarn hatte zu der Stunde, als die allgemeine Mobilisierung in Rußland angeordnet wurde, lediglich 8 Armeekorps angefangen des

Konfliktes mit Serbien

auf Kriegszug gesetzt und Rußland hatte diese Maßnahme bereits am 29. Juli mit der Mobilisierung von 13 Armeekorps beantwortet. Seit dem 29. Juli war von österreichisch-ungarischer Seite keine weitere militärische Maßnahme ergriffen worden, die Rußland irgend eine Veranlassung zu der Kriegserklärung gleichkommenden allgemeinen Mobilisierung hätte geben können.“

allgemeine Mobilisierung in Rußland

erfolgt war, ist Desterreich-Ungarn am vormittag des 31. Juli auch seinerseits zur allgemeinen Mobilisierung übergegangen. Wir unsererseits haben selbst dann noch Langmut und Geduld geübt bis zur äußersten Grenze der Rücksicht auf unsere eigene Existenz und der Verpfichtung gegenüber unseren Bundesgenossen. Wir hätten ja schon am 29. Juli, als Rußland gegen Desterreich-Ungarn mobilisierte, auch unsererseits mobilisieren können.“

„Der Wortlaut unseres Bündnisses mit Desterreich-Ungarn war bekannt. Niemand hätte uns unsere Mobilisation als aggressiv bezeichnen können. Wir haben es nicht getan. Aber auch auf die Nachricht von der russischen allgemeinen Mobilisierung haben wir zunächst nur mit der Verurteilung des Zustandes der drohenden Gefahr geantwortet, der noch nicht Mobilisierung bedeutet. Wir haben das der russischen Regierung mitgeteilt und hinzugefügt, daß die Mobilisierung folgen müsse, falls nicht Rußland binnen 12 Stunden jede Kriegsmahnahme gegen uns und Desterreich-Ungarn einstelle und uns hierüber bestimmte Erklärungen abgäbe. Wir haben damit Rußland selbst, wo das Schicksal des Krieges durch seine Schuld bereits unabwendbar schien, nochmals eine Frist gegeben, sich zu besinnen und im letzten Augenblick den Weltfrieden noch zu retten.“

„Wir haben auch Rußlands Verbündeten und Freunden durch diesen Ausschub im letzten Augenblick noch einmal die weltgeschichtliche Möglichkeit gegeben, auf Rußland zugunsten des Friedens einzuwirken. Es war unsonst. Rußland ließ uns ohne Antwort.“

„England verharrete gegenüber Rußland im Schweigen, Frankreich leugnete durch den Mund seines Ministerpräsidenten gegenüber unserem Botschafter noch am Abend des 31. Juli die Tatsache der russischen Mobilisierung einfach ab und verzögerte seine eigene Mobilisierung einige Stunden früher, als wir unsererseits zur Mobilisierung schritten.“

Was übrigens den angeblichen defensiven Charakter der russischen Gesamtmobilisierung betrifft, so will ich hier ausdrücklich feststellen, daß bei Ausbruch des Krieges 1914 noch eine im Jahre 1912 erlassene allgemeine Anweisung der russischen Regierung für den Mobilisationsfall in Kraft war, die u. a. folgende Stelle enthält: „Überhöchst ist befohlen, daß die Verkündigung der Mobilisation zugleich die Verkündigung des Krieges gegen Deutschland ist. Gegen Deutschland, meine Herren! 1912 gegen Deutschland!“

(Schluß folgt.)

Sarrails „Offensive“

L. M. Budapest, 9. Nov. Der Offizier Mitarbeiter des „M. G.“ erzählt über die Pläne der Entente, betreffend die Operationen an der mazedonischen Front: Sarrails Lage beginnt strategisch sehr ungünstig zu werden. Sarrails wird nicht nur durch die unermüdbaren Gegner Briands angefeindet, sondern leidet unter der Koppligkeit in London und Petersburg, wo man es für ganz unverständlich hält, daß die mazedonischen Operationen durchaus ergebnislos verlaufen. Die französische Regierung beantragte, die Aktionen Sarrails zu überprüfen, um eine neue Maßnahme zu treffen. Diese Mission hat der französische Kriegsminister Noquet übernommen, der in Mazedonien eintraf. Nach dem Ergebnis dieser Kontrollreise wird die Entente beschließen, ab wieder neue Truppen und Artillerie nach Mazedonien geliefert werden sollen, oder ob die ganze Aktion, wie seinerzeit an den Darbanelen eingestellt werden und Griechenlands Anebelung durch eine starke Flotte vorgenommen werden soll.

Der erste Sozialdemokrat am Bundesratsstisch

Berlin, 9. Nov. Unter dieser Überschrift meldet die „B. Z.“: Im Reichstag war am Freitag ein merkwürdiges Geschehnis zu verzeichnen. Auf der Bundestageempore hinter den Staatssekretären und Ministerialdirektoren, neben den Regierungsräten aus den Reichsämtern, sah der erste Sozialdemokrat Herr Dr. August Müller, das Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamtes. Dr. Müller ist mit seinem Kollegen, dem Arbeitersekretär Siegelwald, als Assistent des Präsidenten von Batsch im Reichstag anwesend, um den Ernährungsbedürfnissen beizukommen. Ueber die Assistenten sagt § 43 der Geschäftsordnung des Reichstages folgendes: „Die Mitglieder des Bundesrates und die zu ihrer Vertretung abgeordneten Kommissarien müssen auf ihr Verlangen zu jeder Zeit gehört werden. Auch den Assistenten muß auf Verlangen der Mitglieder des Bundesrates oder ihrer Vertreter das Wort erteilt werden. Wenn Herr v. Batsch will, kann also Dr. Müller im Reichstag als Bundesvertreter reden.“

Badische Chronik

Pforzheim, 9. Nov. Von der öffentlichen Untersuchungsanstalt der Stadt Pforzheim wird mitgeteilt: Von einer unbekannt Person wurden hier Speiseplätze verkauft. Der Käufer hatte wohl nachträglich Bedenken über ihre Genüßbarkeit und ließ sie durch die öffentliche Untersuchungsanstalt nachprüfen; dabei stellte sich heraus, daß mehrere giftige Pilze darunter waren, deren Genuß die schwersten Folgen hätte haben können. Der Verkäufer hielt die Pilze offenbar für genießbar und unterließ es, sie prüfen zu lassen.

Pforzheim, 9. Nov. Der 16 Jahre alte Hilfsarbeiter Albert Knappe wurde wegen Erpressungsversuchs verhaftet. Er ließ mit der Post ein Schreiben an eine ältere Witwe mit der Unterschrift „Morald“ verschicken, ab. Darin forderte er die Frau auf, am 1. d. M., längstens um 1/2 Uhr abends, an der Friedenslinde an der Wilsbergstraße bei der dortigen Sühnbank 500 M. niederzuliegen, andernfalls es ihr Tod sei.

Heidelberg, 9. Nov. Ein in der Neugasse wohnender 59 Jahre alter Mann tötete sich in der vergangenen Nacht mit einem Revolver. Als Grund der Tat wird Krankheit angegeben.

Kirchheim b. Heidelberg, 8. Nov. Der 13 Jahre alte Kurt Vögler geriet laut „Heidelb. Tgl.“ heute nachmittags gegen 1/2 Uhr auf dem Rangiergelände der hiesigen Station zwischen die Puffer zweier Güterwagen und wurde totgedrückt.

Sinsheim, 9. Nov. Auch das Sinsheimer Bezirksamt fordert die Kartoffelerzeuger auf, sofort die Kartoffeln an die Anstifter des Kommunalverbandes abzuliefern, und bestimmt weiter: „Wer unzulässigerweise Kartoffeln zurückbehält, hat die Enteignung zu gewärtigen, wobei er für den Zentner statt 4 Mark nur 2,50 Mark erhält und außerdem die Kosten der Enteignung zu tragen hat.“

Ettenheim, 8. Nov. Das hiesige neunklassige Realgymnasium beging vorige Woche sein 75jähriges Jubiläum als Mittelschule. Es wurde 1841 als höhere Bürgerschule ins Leben gerufen und erfreute sich schon gleich in den ersten Jahren seines Bestehens als solche eines starken Besuches, der schon 1843/44 das erste hundert Schüler überstieg.

Freiburg, 8. Nov. In einem Geschäft in Unterlanden ließ eine Unbekannte, nachdem sie eine Kleinigkeit gekauft hatte, einen Zwanzigmarschein wechseln. Sie legte den Geldschein auf den Ladentisch und nahm ihn, während sie die Aufmerksamkeit der Verkäuferin ablenkte, mit dem Wechselgeld wieder an sich und entfernte sich, ehe der Verlust bemerkt wurde.

Geisingen (A. Donauschöningen), 9. Nov. Ein Krieger unseres Reservebataillons hat in schweren Kämpfen seine Sprache verloren und kam über den Schwarzwald hierher. Bei seinem Eintreffen mußte er durch Zeichen und Schrift seinen Willen kundgeben. In der Nacht träumte er nun von seiner Eisenbahnfahrt an den Berghängen des Schwarzwaldes; auf einmal entgleiste der Zug, es geht drunter und drüber der Berg hinunter, alles schreit, er fällt zum Bett heraus und schreit auch und seitdem kann er wieder reden.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Mainz, 9. Nov. „Des Tribunals Gebot“, komisch-romantische Oper von Edgar Hül, gelangt am 16. November unter Spielleitung des Direktors Zsaul und der musikalischen Leitung des ersten Kapellmeisters Correr am Mainzer Stadttheater zur reichsdeutschen Uraufführung. Das Werk, welches im Bühnenvertrieb von Oesterheld u. Co. erschienen ist, wurde u. a. auch von der Wiener Hofoper zur Aufführung angenommen.

Groß. Hoftheater Karlsruhe

Gesamtgastspiel des Gr. Hoftheaters Darmstadt: „Datterich“ von E. E. Niebergall

Karlsruhe, 9. Nov. Der köstliche „Datterich“ des Darmstädter Dichters Ernst Elias Niebergall hat nun gestern abend auch das Karlsruher Theaterpublikum durch die Poesie seines Lumpenlebens, die Grazie seiner starken, eigenwilligen Lebenskraft, die Ueberlegenheit seiner Dialektik und die sonnige Durchstrahlung seines Selbsts wirklich ergötzt und erheitert. Er ist ja eine Blüte des Weins wie Falstaff eine des Sekt. Sein Schmarotzertum ist in erster Linie geistiger, nicht materieller Art. Er könnte nicht liegen, wenn es die Dummheit ihm nicht möglich machen würden. Sein Parasitendasein steht auf wackligen Beinen, aber er weiß es stets wieder zu stützen. Er kämpft auf falschen Wegen, aber er kämpft; er hat keinen Grund, frühlich zu sein, aber er ist doch stets frühlich; keinen Tag findet er Ruhe und macht doch alles durch die Ruhe. Seine Phantasie ist an Beweglichkeit und Reichtum der Einfälle nicht zu übertreffen, aber dies Raubvogelinteresse, unterhält und entzückt. Die Herrlichkeit der Natur offenbart sich selbst in diesem danebengeratenen Gebilde und nur heuchlerisches Parasiertum könnte daran genossene Vergnügen abwenden. Zudem entgeht Datterich seiner Strafe nicht, aber er erliegt — und das ist der bedauernde Fehler der dramatischen Konzeption — einer Horde von Alltagslößen, nicht einem gleichartigen Gegenpieler. Falstaff muß immerhin gegen den Prin-

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 9. Nov. Dem Tod fürs Vaterland starben: Lt. d. 1. Klasse, Biegselwibel Waffenschmied Jakob Kunz, Es. Ref. Schreiber Albert Glöckler und Kriegsgeselle Lt. d. Ref. Flugzeugführer sub. mach. Erwin Jahn, Inh. d. Eis. Kreuzes, sämtliche von Karlsruhe, Gren. Hochbautechniker Leopold Schuster von Karlsruhe-Grünwinkel, Wilhelm Dohler, Gren. Albert Großmüller und Landsturm. Karl Maifenscher, sämtliche von Pforzheim, Biegselwibel Berthold Heidt, Inh. d. Eis. Kreuzes, von Weingarten, Sergeant Hauptlehrer Anton Baumann, Inh. d. Eis. Kreuzes, von St. Leon, Unteroffizier Ludwig Bang, Inh. d. Eis. Kreuzes, Zugführer Robert Thomas und Georg Kraus, sämtliche von Heidelberg, Lt. d. Ref. Lehramtspraktikant Dr. Emil Müller, Inh. d. Eis. Kreuzes, von Mannheim, Landsturmhauptlehrer Theodor Gütther von Mumprechtshofen, Lt. d. Ref. Forstamtsassessor Fritz Koch, Inh. d. Eisernen Kreuzes, von Wertheim.

Aus der Residenz

Karlsruhe, den 9. November.

Todesfall. Ein in weiteren Kreisen bekannter, sehr verdienstvoller und allseits hochgeschätzter, beliebter Offizier, ehemaliger Leib-Grenadier, der General-Leutnant und Vorkämpfer der Militär-Prüfungs-Kommission, Herr Arthur Freiherr von Seebach, ist am 8. d. Mts. in Berlin an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Seine Gattin ist eine Tochter des verstorbenen Geh. Hofrats Löhlein aus Karlsruhe.

Auszeichnung. Frau Luise Koug, die schon im Besitze des badischen Kriegshilfskreuzes ist, wurde für 20jährige, ersprießliche Tätigkeit nunmehr auch vom König von Bayern das Dienstauszeichnungskreuz verliehen.

N.A. Gemeindefragen und Schulgeld. Wir machen auch an dieser Stelle die Zahlungspflichtigen darauf aufmerksam, daß auf 1. November l. Js. das letzte Viertel der Gemeindefrage für 1918, das Schulgeld für die Höheren Lehranstalten (Realgymnasium, Realschulen und Höheren Mädchenschulen), sowie jenes für die Handelsschule, und auf 23. Oktober d. Js. für die städt. Volksschulen, — Anadendorschule, Bürger- und Töchterschule — zur Zahlung verfallen ist. Die nicht rechtzeitig bezahlten Beträge werden nunmehr nach dem in der Verordnung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 14. Juli d. Js. vorgesehene vereinfachte Verfahren beigetrieben. Nach diesem Verfahren werden die säumigen Zahler nicht mehr wie früher einzeln und persönlich gemahnt, sondern nur durch allgemeine Zahlungsaufforderung in den hiesigen Zeitungen. Nach Ablauf der dabei gesetzten Frist wird gegen die säumigen Schuldner sofort Zwangsvollstreckung angeordnet. Die Zahlungspflichtigen wollen daher im eigenen Interesse ihre verfallenen Schuldbeträge pünktlich an die Stadthauptkasse bezahlen, damit Zwangsmassnahmen gegen sie nicht nötig werden. Aber auch im Interesse der städtischen Finanzen sollte jeder gerade in der jetzigen schweren Zeit seinen Bürgerpflichten besonders gewissenhaft nachkommen.

Die Beschaffung von Wolle und Garn für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten. Das Groß. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat folgenden Ertrag an die Ausschussbehörden der Volksschulen und die Höheren Lehranstalten mit Schülerinnen herausgegeben: Nach einer Mitteilung der Heeresverwaltung können die für den Handarbeitsunterricht nötigen Rohstoffe von ihr vorzusichtlich nicht bereit gestellt werden. Um aber eine Ueberbrückung über den Gesamtbedarf der Schulen gewinnen zu können, hält es die Heeresverwaltung für nötig, daß der Bedarf der einzelnen Schulen alsbald durch Vermittlung der Reichsbekleidungsstelle angegeben wird. Wir ersuchen deshalb nochmals diejenigen Anstaltsleitungen und Kreisfachleiter, die mit den in der Bekanntmachung vom 12. August 1918 geforderten Angaben des Bedarfs an Wolle und Garn noch im Rückstande sind, diese alsbald hierher zu übersenden. Der Bedarf ist in eingehender Weise in Reklamogrammen und Grammen anzugeben. Denjenigen Schulen, die nicht in der Lage sind, ihren Bedarf an Material von sich aus zu decken, empfehlen wir, im Unterricht zunächst altes Material zu verwenden, z. B. das Kähen und Fläken an alten Stoffresten zu üben und den Strickunterricht mit Wolle von aufgegebenen, nicht mehr brauchbaren Strümpfen zu erteilen. Das Anfertigen von Hemden kann unterbleiben. Die im Lehrplane oder bei Prüfungen gegebenen Weisungen in Bezug auf das im Unterricht zu verwendende Material treten für die Dauer des Krieges außer Kraft.

Städt. Konzerthaus. Umständehalber kann der für Sonntag in Aussicht genommene bunte Operettenabend erst am Sonntag, den 19. November stattfinden. Für diesen Abend haben unter anderem, die von der Sommerspielzeit noch in bestem Andenken stehenden Mitglieder Heinrich Schorn vom Kgl. Theater in Kassel und Jenny Schöning vom Stadttheater in Bremen ihre Mitwirkung zugesagt. Näheres in den nächsten Tagen.

Das 1. Eschbataillon des Leibgrenadierregiments (Grenadier-fahrene) veranfaßte am Mittwoch, den 15. November 1918 im Konzerthaus ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Hinterbliebenen-fürsorge des Regiments und für eine Weihnachtsgesandung an unser Karlsruher Grenadierregiment im Felde. Wir hoffen, daß die Einwohnerschaft von der Gelegenheit, unseren Grenadieren sich dankbar

gen Heinrich stehen. Das Ende des Datterich bringt darum keinen vollen, reinen Afford, sondern eine leise Bestimmung. Erst die drei letzten Szenen greifen zu den Mitteln der Poesie und rauben der prächtigen Gestalt die Größe des Weltbilds. Das bleibt ewig zu beklagen. Trotzdem aber gewährt die lebenswichtige, humorvolle Schöpfung soviel Freude und Genuß, daß man ihre Schwächen gerne erträgt. Natürlich bereitet auch der ursprüngliche Dialekt viel Spaß und die „Heiner“-Ausdrücke zündeten gestern fast ausnahmslos. Wer Darmstadt gut kennt, weiß, daß die Datterische dort noch nicht ausgestorben sind, vor allem, was ihren Humor beim Weine anlangt. Man hat den Dichter lange für das Prototyp seines Feldes gehalten, in dem er sich geradezu abgeschrieben habe. Die neuere Forschung hat diese Annahme widerlegt. Im vorigen Jahre wurde Niebergalls 100jähriges Geburtsfest gefeiert, am eindrucksvollsten durch die Aufführungen seines Hauptwerkes „Datterich“ durch das Schauspielensemble des Darmstädter Hoftheaters. Der langjährige Spielleiter dieser Bühne, Herr Hermann Knispel, hatte Mut und Ueberzeugungsfestigkeit genug, eine Wiedergabe des Werkes auch außerhalb der rot-weißen Grenzspähle zu wagen und erntete dadurch vor allem einen starken künstlerischen Erfolg.

Auch die portreffliche Inszenierung macht seinem Können alle Ehre. Er selbst schuf im Drehmeister Dumbart eine echte und lebensvolle Figur Aldarnstads. Der Datterich des Herrn Ed. Gebel ist kaum zu übertreffen. Er gibt ganz das Abbild jener Kraft, aus der solche Erscheinungen wachsen können. Reizend war Frä. Käthe Gothe als Marie. Auch die Damen Grohe, Kimmell und Müller-Hanno leisteten sehr Ansprechendes. Herr Franz Schneider als Döbergeselle Schmitt bot zwar nichts Uebergewöhnliches, aber durchaus Befriedigendes. Die derbersten Farben trugen mit viel Geschick und guter Wirkung die Herren Klotz, Westermann, Sautter, Gehbauer und Franz Hermann auf. Die frische und flotte Darstellung fand ebenso herzlichen Beifall wie das Werk.

Es war ein guter Gedanke, die Datterische Grazie mit der musikalischen Magaria zu verbinden. Eine ganze Reihe von Sätzen des

zu zeigen, reichlich Gebrauch macht. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei Beilinger, Photohaus, Ede Kaiser- und Waldstraße.

Winteraufbewahrung von Feld- und Gartenfrüchten.

B. Karlsruhe, 9. Nov. In der letzten Monatsversammlung des Gartenbauvereins sprach Herr Obstbaulehrer Thiem von Augustenberg über die Aufbewahrung der Feld- und Gartenenergiefrüchte für den Winterbedarf.

Obst hält sich am besten an einem dunklen Raum und bei einer Temperatur von 2—10 Grad Wärme, die keinen großen und schnellen Schwankungen unterworfen sein soll. Die Luft soll nicht zu trocken sein; als Gegenmittel empfiehlt sich das Aufstellen einer Schüssel mit Wasser zum Verdunsten. Andererseits ist Chloralkali ein gutes Mittel zur Beseitigung von etwa vorhandener, zu großer Feuchtigkeit. Vor der Einlagerung sind die dazu bestimmten Räume gründlich zu reinigen, Keller mit Kalk anzustreichen und kurz vorher zu schwefeln. Eine weitere Art der Aufbewahrung besteht darin, ausgefuchtes Obst einzeln in Papier einzuwickeln und schichtweise in eine Kiste zu legen. Auch die Verwendung von Torfmull hat sich gut bewährt. Weniger zu empfehlen ist die Verwendung von Säcken, da die eingelegten Früchte mit der Zeit den Geschmack des Säckels annehmen. Neuerdings werden verschiedene Gemische Mittel zur Verwendung bei der Aufbewahrung des Obstes empfohlen, die aber noch nicht genügend ausprobiert sind.

Gemische: Winterkohl, Rosenkohl, Spinat können unbedenklich im Freien gelassen werden. Einige Grad Kälte machen sie nur schmackhafter. Die einfachste Art der Aufbewahrung der Gemise ist das Einschlagen. Weißkohl, Rotkraut, Wirsing, Schwarzwurzel, Rettich und Meerrettich legt man in Gräben von etwa 1 Meter Länge und 15—20 Zentimeter Tiefe. Die Wurzeln werden am Kraut belassen, nur ausgefuchte gute und feste Köpfe werden eng aneinander gelegt. Darüber legt man ein weiches Brett und darauf etwas Laub, um jederzeit zu den eingelegten Vorräten gelangen zu können. Bei etwaiger Lüftung dürfen die Pflanzen nicht der Sonne ausgesetzt werden. In einem kühlen und luftigen Keller, oder einem sonstigen frostfreien Raum können Krautköpfe nach Abschneiden der Wurzeln durch Aufhängen gut aufbewahrt werden.

Alle Wurzelgewächse, wie Gelberüben, rote Rüben, Kohlrabi, Erd- kohlrabi, Sellerie und Rettich werden ebenfalls in Gräben von 1 Meter Länge und 10—20 Zentimeter Tiefe eingeschlagen, mit Stroh bedeckt und darüber eine dünne Erdschicht gelegt. Im Keller können sie in Kisten mit Zwischlagen von Sand oder Erde aufbewahrt werden. Blumenkohl kann bei unseren klimatischen Verhältnissen unbedenklich bis Mitte oder Ende Dezember im Freien gelassen werden. Beim Einschlagen in die Erde sind die Gräben etwa 20—40 Zentimeter tief zu machen.

Kopfsalat läßt man am besten im Freien stehen und deckt ihn leicht mit Laub. Endivien Salat erfriert nicht leicht und kann im Freien belassen werden. Beim Einschlagen wird ähnlich wie beim Kraut verfahren. Auch durch Aufhängen an einem luftigen Ort kann er — allerdings nur für kürzere Zeit — aufbewahrt werden. Zwiebeln werden bei trockenem Wetter eingebracht und zu Köpfen oder Bündeln geformt, luftig aufgehängt; sie sind gegen Frost sehr empfindlich, deshalb unbedingt darauf zu achten. Jedwergel grüne Suppen- und Gewürzkräuter kann man sich dadurch verschaffen, daß man solche im Herbst eng aneinander gereiht, in Töpfe pflanzt.

Die Aufbewahrung der Kartoffeln erfordert gerade in diesem Winter besondere Aufmerksamkeit; durch den nassen Sommer werden die Kartoffeln leicht faulen, wenn sie nicht öfters ausgelesen und trocken und luftig gelagert werden. Am besten geschieht dies in Kisten oder Latteverfäßen im Keller.

Maistoblen sind mehrere Wochen lang aufzuhängen; wenn die Samenkerne locker werden, können sie abgenommen werden.

Obstsalatien sind dünn ausgebreitet zu lagern und öfters umzuschichten. Ein schmackhaftes Gericht erhält man, wenn man Obstsalatien mit Pfeffer gemischt, tocht und etwas Zucker, Rosinen oder Korinthen daran tut. Mit dem Wunsch, daß keine Ausführungen zur Erhaltung großer, sonst dem Verderb preisgegebenen Vorräte beitragen werden, schloß der Vortragende. Reicher Beifall und eine große Anzahl Anfragen gaben zu erkennen, welches Interesse die Anwesenden dem Vortrag entgegenbrachten. Die übliche Verlosung, bei der jedes Mitglied eine hübsche Topfpflanze erhielt und noch Gese- genheit hatte, ließ weitere zu sehr billigem Preise käuflich zu erwerben, beschloß den anregend verlaufenen Abend.

Geschäftliche Mitteilungen

Die „Große Wäsche“ ist für jeden Haushalt ein Ereignis, dessen Dauer die fluge Hausfrau nach Möglichkeit abzukürzen sucht, dessen Unbequemlichkeiten sie nach Kräften zu mindern trachtet. Hierbei leistet ihr die neue Wring-Maschine ohne Gummiwalzen unübertreffliche Dienste. Es gibt keinen Arbeiter mehr durch Beschädigung der Wäsche beim Auswringen, kein Abreiben der Knöpfe und Saften, keine Eisen- stecken und dergl. Ein ganzer großer Korb voll Wäsche ist in 4—5 Minuten vollkommen entwässert. Und dabei ist die neue Wring-Maschine ohne Gummiwalzen spielend leicht, ja von einem Kinde zu handhaben und unverwundlich. Die Anschaffungskosten sind niedrig, besonders wenn man bedenkt, daß der teure Ertrag von Gummiwalzen ganz und gar in Wegfall kommt. Die Wring-Maschine ohne Gummiwalzen ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, auf Wunsch ausführliche illustrierte Prospekte kostenlos durch die Fabrikanten J. G. Lieb Söhne in Wiberach (Nhb.).

Salzburger Meisters wurde unter der hingebungsvollen und rhythmisch-frischen Leitung des jugendlichen Dirigenten Walter Lert mit Schwung und Klangschönheit vorgetragen. Lebhaften Dank fand namentlich der Vortrag der Suppenchen Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ und der des Straußschen Walzers „Morgenblätter“.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. Mittwoch, den 15. Nov. 15. Sonderdarstellung Einmaliges Gastspiel des kgl. bayr. Hofkapellmeisters Konrad Dreher mit seiner Truppe: „Der alte Feinschmecker“, Münchener Schwant in 4 Akten von Hans Georg Vogeler, 1/8—10 Uhr (4. A.) Vorverkauf für die Abonnenten am Freitag, den 10., vorm. 10—1/2 Uhr, Reihenfolge B., C., A.; allgemeiner Vorverkauf von Samstag, den 11., vormittags 10 Uhr an.

Karlsruhe, 9. Nov. Das Gesamtgastspiel des Schauspielpersonals des Groß. Hoftheaters bei unserm Feldgauen in Biele, wohin Generalintendant Dr. Bassermann das Ensemble begleitet hatte, kam am Sonntag unter herzlichen Kundgebungen des Beifalls u. Dankes zum Abschluß. Alsdann trafen die Karlsruher noch zur Freude unserer waderen Krieger am Montag, Dienstag und Mittwoch in Douan, wo die Aufnahme eine gleich begeisterte war. Morgen mittag werden unsere Künstler von ihrer denkwürdigen Fahrt wieder in Karlsruhe eintreffen.

Allerlei

Immer wieder der Strumpf als Hebelkater. Die Hofener Genossenschaft „Zg.“ schreibt: „Durch Feuer eingedampft wurde das ganze Gehöft des Landwirts Mittelwitz in Klurmo. Den Eheleuten, die während des Brandes auf dem Felde waren, sind ihre ganzen Ersparnisse von 1500 Mark, die sie aus Angst vor dem Kriege von der Sparkasse abgehoben hatten, mitverbrannt.“ Bietet die baldige Spar- und Darlebenskasse immer noch nicht genügende Sicherheit? Der Krieg sollte uns doch endlich klug gemacht haben!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute früh starb mein lieber, guter Mann, mein guter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Arthur Freiherr von Seebach

Generalleutnant u. Vorsitzender der Ober-Militär-Prüfungskommission an den Folgen eines Schlaganfalles.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Auguste Freifrau von Seebach
geb. Löhlein.

Berlin S.W. 68, Lindenstrasse 4, den 8. November 1916.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. November, 1/4 Uhr, auf dem Garnisonfriedhof Hasenheide statt. 4484a

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Jung

Kgl. Geheimsekretär

am 8. November, morgens 11 1/2 Uhr, nach kurzer Krankheit an Altersschwäche sanft verschieden ist. 12239

In tiefer Trauer:

Lina Jung,
Georg Jung, Bankbeamter in München.

Karlsruhe, Weltzienstraße 21, III, München, Regensburg.
Die Feuerbestattung findet am 10. November, 3 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Todes-Anzeige.

Unser treu bewährter

Maschinenmeister Robert Hux

ist nach kurzem Leiden gestern mittag verschieden. Der Verstorbene hat seit 27 Jahren in vorbildlicher Pflichttreue seines Amtes bei uns gewaltet, und was derselbe während dieser langen Zeit bei uns geleistet hat, wird ihm in ehrendem Gedächtnis unvergessen bleiben.

Unionbrauerei A.-G.

Karlsruhe, den 9. November 1916. 12242

Zentralheizungen,

Reißteile, Heizkörper werden sofort nach Aufgabe in Stand gesetzt. 6686*

Emil Schmidt & Cons.,
Sebelstraße 2.

H. Felle, nachschneiderei, kauft zu höchst. Tagespreisen. 9806*

M. Kleinberger,
Sümannstr. 11. - Tel. 895.

Kaufe

jeden Posten getragene Schuhe und Stiefel wenn auch reparaturbedürftig. 701

Weintraub, Kronenstr. 52.
Telefon 3747.

Kaufe

getragene Schuhe u. Stiefel, wenn auch reparaturbedürftig. Jede hohe Preife. Postkarte gerührt. Komme ins Haus.

J. Brauner, Huboldstr. 10.

Damenhüte!

schwarze garnierte von 3.50 an. Jeder Hut wird neu angefertigt, alte umgearbeitet und garniert für 2 A. Neue Ware kann auch mitgebracht werden. Jeder Hut wird modern, sehr schön, schnell für 50 A. garniert. Jeden billig gekauft. Hatte lange Jahre einen Laden, keine Anfängerin. 3722

Châtelongue, 39 A an.

R. Köhler, Schützenstr. 25.

Dr. Gentner's staubfreie Dfenpolitur

neu, von



Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenblechen schönsten Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.

Kronprinz ebenso Dr. Gentner's nicht-färbenden Del-Bad- u. Lederputz Nigrin.

Dr. Gentner's Schuh- u. Lederputz Nigrin und Universal-Franz-Federseife.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen, Würtbg.

Die Stadt. Brodensammlung

Baumleisterstr. 32, Hinterh. nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat, Wämer, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

Diese Woche unwiderruflich 10. November Ziehung der Badischen Kriegs-Invaliden, Witwen u. Waisen-Geld-Lotterie

3328 Geldgew. u. 1 Prämiebar

37 000 Mk.
Mögl. Höchstgewinn

15 000 Mk.
3327 Geldgewinne

22 000 Mk.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 80 Pf., empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Straßburg i. E., Langestr. 107
Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr. u. alle Losverkaufsstellen.
In Karlsruhe **Carl Götz**
Höbelstr. 11/15.

Mannheim

Hotel Metropol, Seltstr., Bäckstr., 2.50 A. Aufzug, Centralheizung.

Ich kaufe

fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Hüte, Wägen, Silber u. Brillanten, Uniformen, Betten, Möbel, ganze Haushaltungen, Feinsilber, und bezahle hierfür, weil das größte Geschäft, die höchsten Preise. Gest. Angebote erbitet erstes und größtes

An- u. Verkaufsgeschäft

Levy, Markgrafstr. 22.
8712 Telefon 2045.

Kaufe

aller Art gebrauchte

Korken

insbesondere 337243

Sektkorken

u. zahle die höchstmögl. Preise.

M. Unger, Luisenstr. 73a.

Schweizer-Familien

erhalten franko 5 Kilo

la Spezerei-Waren

(monatlich bewilligt) gegen

Schreiben an 337140.2.2

Le Producteur

Genf (Schweiz).

Verkaufe das Schutzrecht eines neuen, vollständigrenzl. Massenartikels.

Angebote unt. 237069 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Dem Hrn. Magarett V ist ein Stempel mit der Aufschrift: Res.-Lazarott Karlsruhe Abt. V. Gewerbeschule Adlerstraße 29

Verwaltung

abhandelt gekommen.

Für Zurückzahlung des selben wird eine Belohnung v. 10 Mk. bewilligt. 12117.3.2



Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder und Onkel

August Laule, Feldwebelltn.

Inhaber mehrerer Orden an schwerer Verwundung, am 16. Oktober den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:
Frau Ida Laule u. 4 Kinder.

Karlsruhe, Sofienstraße 167. 337218

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine treubesorgte Gattin, meine Mutter, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmina Fränkle

geb. Neumann

heute nacht 1 Uhr, im Alter von 43 Jahren 9 Monaten, unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen. 4482a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Fränkle, Altbürgermeister.

Mina Fränkle,

Hormann Goll, Leutnant d. Res.

Königsbach, den 9. November 1916.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. November, nachmittags 1/3 Uhr, statt.

Pflanzt Obst-!! u. Heldenbäume.

50 000 Obstbäume, viele Tausende Beerensträucher, alle Bäume für Garten- und Straßenpflanzungen liefern in bester Qualität direkt aus erster Hand. In reich illustriertes und belehrendes Preisverzeichnis wird auf Wunsch franco zugesandt. 236751.3.3

Obst- und Gartenanlagen werden unter jeder Garantie zu soliden Preisen ausgeführt.

Otto Stoelcker, Bannschulen, Ettenheim, (Baden).

Wie suchen Verbindung

mit Firmen behufs Vertriebs-Übernahme uns. pat.

neuen K-Lichtes.

Dasselbe ist eine kleine, praktische, billige, sparsame, hell-brennende, 4477a

jedes Kerzenlicht ersetzende

Haus- und Schützengraben-Lampe

mit Wärme- u. Kochvorrichtung.

Leicht verkäuflich, daher großer Massenabsatz.

Interessenten erhalten jede Auskunft durch

Uebel & Lechleiter, Heilbronn a. N.

Osram-Lampen

in allen Kerzenstärken und Spannungen kann sof. liefern

E. Kahle G.m.b.H.

Frankfurt a/M. Göllestr.

Die begehrteste Bedarfs-Neuheit

für Haus- u. Küchengeräte-, Eisenwaren- und Kleinmaschinen-Handlungen.

Einlegen Entwässern Entleeren Reinigen

Die Wringmaschine ohne Gummiwalzen.

Ganz aus Eisen und Stahl. Rostfrei! Keine Beschädigung der Wäsche.

Leichte Handhabung. Gleichmäßige Entwässerung. 4943a. Ausführliche illustrierte Prospekt durch

J. G. Lieb Söhne, Biberach (Riss).

Mähmaschinen gegen Teilzahlung

erhalten Personen jeden Standes auch Kriegerfrauen. Monatliche Raten Mk. 6.--. Gest. Anfragen unter Nr. 337166 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 21

Zu verkaufen

Geschäftshaus,

mit gut eingeführtem Geschäft in Würt. b. Forstheim, sofort billig zu verkaufen. Für Inval. oder Kriegswitw. sehr geeignet, auch f. Schreiner und Fleischer, da keine am Plage, ferner

Knopflochmaschine, wie neu, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 337150

Zu erfragen bei **S. Rosinski** in Würt.

Pferd,

gut im Zug, wegen Einberufung billig zu verkaufen.

Adnerstr. 17, 2. Stod.

Braune Stute

4 jährig, Gerr u. Bauer, mit jeder Garantie zu verkaufen.

W. sagt unt. Nr. 4480a an d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Wagen-Verkauf.

Ein abgelegter Zweiflügelwagen für 35 A. Ein Braut für 200 A. Ein Chaifens-Gesirr 30 A. 337233

Karlsruhe - Rintheim
Gautstr. 26.

Gebrauchte Möbel:

Schreibtische, Diplomat, ein- gewickelt u. rufb. pol. 2 Bücher-schränke, Blumen-, Tee-, Servier-, Näh- u. Spinnische, Küch- garnitur, schöne Divans, Di- wan mit Umbau, einf. Büfett, große u. kleine Kautenils, Lep- wände, Trumeau, Regulateur, Kommode, billig, gute Betten, Waschkommode, Nachtsch- e, Spiegeschänke, Bettsofa, fein. Salonsofa und Stuhlelei (Mahagoni), Gaslüfter, Gas- ofen, Küchensofa, alles gut erh. bill. abzugeben. 33721

Apple, Möbelgeschäft,
Steinr. 6. Tel. 1581

Guterhaltenes Klavier

verkäuflich. 337258

Verstr. 5, 4. Stod.

Mähmaschine

somit billig zu verkauf. 337234

Selbststr. 10, 3. Stod. Seib.

Mähmaschinen

neg. Ratens, von nur 21. 6.-- monatl. an jedermann abzug. 337167

Wilmsh. 33, IV z.

Schöner Küchenherd

Mäßig mit Stange u. guten Behälter, sofort sehr billig abzugeben. 337232

Seibstr. 32,
Seibstr. 32, 3. Stod. Seib.

Flammiger Gasherd,

gut erhalten, zu verkaufen. Ansehen vormittags.

337256 Amalienstr. 24, vi.

Billig abzugeben: Speis- fliegender Holländer, Mittel- blauer Gummi-Damenmantel, schönes, dunkelbraunes Jaden- stoffum auf Seide 30 A. schön. dl. Fla. Jadenstoffum auf Seide 15 A. dunkelbraunes Jadenst. m. Gürtel. Wollt. wie neu. 12 A. alles 42-44 Größe. Würt- t. Koch. Größe 48-48 zu 20 A. sam. eleg. Tischdeckt., Schnei- derarbeit, 15 A. 337260

Kaiserstr. 17, part. bei Vogel.

Billig zu verkaufen: Gut- erhaltener Offiziersmantel, schwarzer Interims- u. Waffen- rock, lange schwarze Militär- hute, Neuhöfen, Bad- u. Stiefel Nr. 42, Zornstiefel, Gemma- schen, eleg. Gehrock u. Brad- Anzug, einfl. Gehrock u. Brad- Anzug, einfl. Gehrock, Leder- zieher auf Seide, für mittl. S., sowie Leberz. für Hart. Herrn, schönes Damenid., Wintercap, einfl. Brautentwurf, Anabenan- auge für 4-5jähr. 337254

Kaiserstr. 64, II, Lehmann.

Revoluer, Luft- u. Flobert- gewehre zu verkaufen. 337255

Verderplan 44, Seibstr., 2. St.

Militärmantel,

v. Einjähr., 2 Röde, Schaft- stiefel, Größe 41-42, Heber- zieher, Anzüge billig zu ver- kaufen. 337216

Markgrafstr. 13, I.

Guterhaltener Fehpelt

zu verkauf. Anzug, v. 2-3 Uhr. 337263

Roßtr. 14, III, Hs.

Fast neues Neigungsst. ist bill. zu verkaufen. Kronenstr. 47, 3. Stod. links. 337226

Fast neue, schwarze Knopf- stiefel, Nr. 38, für 15 Mk. zu verkaufen, neu 25 Mk. 337232

Verrenstr. 24, Stb. III.

Milchziegen

darunter ein Erstling, sowie eine zum Schlachten geeignet, ein außer fruchtbarer

Ziegenbock

preiswürdig abzugeben. An- zusehen zwischen 2-4 Uhr. 337252

P. Federle,
Durlacher Allee 43.

3 starke Dänischer Schweine zu verkaufen. 337266

Josef Adam,
A. Stordenerstr., Seibstr. 40

Schöne junge Hähne

zu verkaufen bei **Wald.** 337234

Tullastr. 72, I. St.